

Abfahrt: 17.43 Uhr

Nataschas Augen flogen über den Fahrplan. Sie kannte zwar die Abfahrtszeit des Zuges, aber mehr auch nicht. Eigentlich benutzte sie lieber das Auto, um irgendwohin zu kommen, aber diesen Luxus konnte sie sich nun wirklich nicht mehr leisten. Bislang hatte sie sich immer eingeredet, dass sie bald ihr Studium beenden und als Psychologin gut verdienen würde, aber diese Hoffnung war vor acht Monaten endgültig gestorben, denn da hatte Natascha sich exmatrikuliert.

Abfahrt: 17:43 Uhr, stand auf dem Papierfetzen, den die Dreiunddreißigjährige in ihrer Hand zerknüllte, während sich dazu zwang, sich auf den gelbschwarzen Plan vor ihren Augen zu konzentrieren.

Hiermit lade ich euch alle herzlich zu meiner Gartengeburtstagsparty ein. Es gibt ein reichhaltiges Buffet, jede Menge zu trinken und für den Fall, dass uns langweilig wird, liegen diverse Gesellschaftsspiele zur Auflockerung der Atmosphäre bereit.

Eigentlich wollte sie da gar nicht hin, zu dieser langweiligen Party von Alina. Natascha hatte den Einladungswisch irgendwo in ihrer Handtasche liegen, aber sie konnte den Text auswendig, schließlich hatte sie sich zusammen mit Michael ausgiebig darüber lustig gemacht.

Er hatte ihr vorgeschlagen, ein paar Ampullen Ammoniak mitzunehmen und durch die Stinkbomben die Atmosphäre vor Ort aufzulockern, aber Natascha hatte nur halbherzig abgewunken. „So eine Art von Spaß versteht Alina nicht, die würde mich als Saboteurin beschimpfen und danach zwingen, ihre Feier zu verlassen.“

„Das wäre doch gar nicht so schlimm, oder?“, hatte Michael entgegnet. „Du hast doch sowieso keinen Spaß dort!“

Natascha hatte zur Antwort nur mit ihren schmalen, lustlos herab hängenden Schultern gezuckt. „Ich weiß nicht. Sie ist doch meine Freundin, da gehört es sich, dass ich zu der Party gehe, auch wenn ich meinen eigenen Geburtstag niemals so feiern würde!“

Natascha wurde von einer Lautsprecherdurchsage aus ihren Gedanken gerissen. Der Sprecher kündigte die Einfahrt eines anderen Zuges an, der um 17:40 Uhr abfahren sollte. Ihr blieb also nicht mehr viel Zeit, das richtige Gleis zu finden und ein Ticket zu lösen.

Von Hilden nach Düsseldorf war Natascha schwarz gefahren, weil dort laut Michael so gut

wie nie kontrolliert wurde, aber für die Strecke von Düsseldorf nach Ratingen wollte sie das Risiko nicht eingehen.

„Abfahrt: 17:43 Uhr, Gleis 12, da steht es ja, dann muss ich jetzt nur noch schnell zum Automaten.“ Natascha sprach sehr leise, trotzdem trat der Mann, der neben ihr auf den Fahrplan schaute, einen Schritt zur Seite und musterte sie ängstlich. - „Hey, ich kann nichts dafür, dass der Langweiler neben dir nie Selbstgespräche führt, das darfst du mir nicht vorwerfen ...!“ Die Worte rutschten über Nataschas Lippen und brachten sie dazu, laut und herzlich aufzulachen, als der Fremde nahezu panisch vor ihr flüchtete – „jetzt rennt er bestimmt gleich in die nächstbeste Toilette und duscht sich von oben bis unten ab, aus Angst, er könne sich bei mir angesteckt haben, dabei ist eine Geisteskrankheit doch gar nicht übertragbar ... Hm, aber die Idee ist gut, damit könnte ich die Veranstaltung heute doch noch ein wenig auflockern ...“

Während Natascha einen Plan entwickelte, wie sie sich durch leise Selbstgespräche und Schimpftiraden über die anwesenden, dumm drein blickenden Menschen an dem bevorstehenden Abend selbst unterhalten konnte, flog sie zum Ticketautomaten, löste einen Fahrschein und rannte zu der S-Bahn, die gerade ins Gleis fuhr, als sie die oberste Stufe der Treppe erreichte.

„Abfahrt: 17:43 Uhr“, erklärte der Lautsprecher und Natascha strahlte. „Das wird noch besser als die Aktion mit den Stinkbomben. Und vor allem günstiger. Michael wird stolz auf mich sein!“ Die Frage, was Alina von diesem einmaligen Geburtstagsgeschenk halten würde, kam ihr dieses Mal nicht in den Sinn ...